

STUDIUM & LEHRE

WHY ENVIRONMENTAL HUMANITIES

Die öffentlichen Gespräche zu »Why Environmental Humanities?« gehen in die zweite Runde. Im Fokus steht der Mensch in seinem hochkomplexen Beziehungsgefüge von Technik und Umwelt

Die Wintervorträge »Why Environmental Humanities?« gehören zur zweiten Staffel einer neuen Veranstaltungsreihe an der BTU Cottbus-Senftenberg. Die ersten beiden Vorträge in diesem Semester thematisierten zum einen nachhaltiges Wirtschaften in Politik und Praxis vor dem Hintergrund eines globalen Emissionsmanagements und zum anderen Fragen zum Verhältnis von Dingen in ihrer Umwelt aus medientheoretischer Perspektive am Beispiel von einschlägigen Filmen.

Die Vortragsreihe war mit den Sommergesprächen von April bis Juli 2018 an den Start gegangen und behandelt die zunehmende Technisierung von Gesellschaft und Umwelt. Initiiert wurde die Reihe von Prof. Dr. Astrid Schwarz, Leiterin des Fachgebietes Allgemeine Technikwissenschaft. Die bisherigen Diskussionen haben vor allem auch gezeigt, wie breit an der BTU hierzu geforscht wird. Sie sagt dazu: »Es ist bemerkenswert, wie viele Ansätze – fachübergreifend in alle Fakultäten hinein – es dazu bereits gibt, allgemein in der Architektur, etwa im Städtebau, oder im Maschinenbau, vor allem auch in den Umweltwissenschaften, in den Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, um nur einige zu nennen. Das Thema ist extrem spannend und es hat sich bereits ein Kollegen-Netzwerk gebildet, in dem wir voneinander profitieren.« Doch die Forschung ist nur ein Aspekt, auf den sich das Augenmerk dieser Gesprächsreihe richtet.

»Wir wollen unbedingt auch den wissenschaftlichen Nachwuchs und die Studierenden, bestenfalls Interessierte aus allen Bereichen der Universität sowie aus der Stadt und der Region gewinnen. Hintergrund unserer Initiative ist, über die Diskussionen zu Environmental Humanities das Interesse von Studierenden für ein neues, innovatives und auf die Zukunft gerichtetes Studienangebot im Masterbereich zu wecken. Der schöne Veranstaltungsraum im 7. Obergeschoss des IKMZ mit seinen Aus- und Durchsichten ist dafür ein wunderbar geeigneter Ort«, so Astrid Schwarz weiter. Der Professorin, die seit dem Frühjahr 2017 an der BTU lehrt, ist die für Studierende unvermindert große Attraktivität des Studiengangs Environmental and Resource Management (ERM) nicht entgangen. Environmental Humanities ist für sie ein dazu komplementäres Programm, gleichermaßen international wie interdisziplinär gedacht.

Gemeinsamer Nenner dieser Initiative, so Prof. Schwarz, sind Reflexionen auf das Verhältnis von Umwelt und Technik aus der Perspektive von Technik- und Wissenschaftsforschung, Kultur-, Medien- und Literaturwissenschaften. So ging es in den vier Sommergesprächen insbesondere auch um materielle und konzeptuelle Aspekte von Energie, um die deutsche Energiewende und um Nachhaltigkeit. Auch über Stoffgeschichten, Land-



Während der Antrittsvorlesung von Prof. Astrid Schwarz zum Thema »Beziehungsgefüge von Technik und Umwelt« mit anschließendem »Open House« in den Räumen des Fachgebietes Allgemeine Technikwissenschaft

schaftsmodelle, Postwachstumstheorien und städtisches Gärtnern wurde in diesem Kontext diskutiert. »Es geht darum, den Blick in die Zukunft zu richten und Fragen um künftige Existenzweisen im Anthropozän aufzuwerfen, also einer maßgeblich vom Menschen geprägten Welt, wie sie sich mittlerweile auch in der Veränderung biologischer, atmosphärischer und sogar geologischer Prozesse zeigt«, hebt sie hervor.

In der Juli-Veranstaltung der Sommer-Serie sprach Prof. Schwarz über das »Beziehungsgefüge von Technik und Umwelt«. Der Vortrag, gleichzeitig ihre Antrittsvorlesung an der BTU, gab einen Impuls zum möglichen Studiengang und entfaltete ihre Forschungsansätze. Im Mittelpunkt stand dabei die Frage nach dem Potential einer Wissenschaft, die sich mit den neuen Herausforderungen im Zusammenwirken zwischen Mensch und Umwelt auseinandersetzt. Dabei sei, so Schwarz, ein relationales Verständnis von Handlungsfähigkeit gefragt, bei dessen Konzeptualisierung nicht allein auf technisch-naturwissenschaftliches Wissen gesetzt werden könne, sondern vor allem auch auf kulturhistorische Deutung, auf technikphilosophische und künstlerische Forschung.

»Wir sind hier noch am Anfang«, gibt Prof. Schwarz zu bedenken. »Fakt ist aber, dass die Gestaltung von Technik und Umwelt diese Region weit in die Zukunft beschäftigen wird. Die Lausitz ist aus meiner Sicht ein großes Freilandlabor mit viel Potential für die Forschung, in dem wir als Beteiligte gleichermaßen Gestalter und Gegenstand des Experimentierens sind. Ich lade jede und jeden dazu ein, mit uns Technik aus sozial- und humanwissenschaftlicher Sicht zu diskutieren. **Die nächste Veranstaltung zum Thema »Risiko, Gefahr und Umweltbewusstsein – ein kulturwissenschaftlicher Zugang« findet am 31. Januar, 15:30 Uhr im IKMZ statt.**«

Fachgebiet Allgemeine Technikwissenschaft
PROF. DR. RER. NAT. PHIL. HABIL. ASTRID SCHWARZ